

Feldbegehung

Zu den ältesten Prospektionsmethoden zählt die Feldbegehung. Dabei werden systematisch auf gepflügten Äckern, aus Maulwurfshügeln im Grünland und aus den Wurzelstöcken umgestürzter Bäume Funde aufgesammelt, die an der Oberfläche liegen. Zusätzlich werden Baugruben, Abschubflächen für den Straßen- und Hausbau usw. nach einschlägigen Funden und Verfärbungen abgesucht. Anders als bei der Suche mit der Metallsonde geht es darum, nicht nur Metallfunde, sondern auch solche aus anderen Materialien aufzulesen. Ferner erfolgt kein Bodeneingriff, so dass die eigentlich archäologisch relevanten Schichten ungestört im Untergrund verbleiben. Die Feldbegehung wird in der Regel von ehrenamtlichen Mitarbeiter durchgeführt, die oft in örtlichen, historischen oder archäologischen Vereinen organisiert sind. Die Ergebnisse dieser Feldbegehungen werden den Dienststellen des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege mit entsprechenden Kartierungen gemeldet und fließen in das archäologische Inventar ein.

Während andere Prospektionsverfahren wie geophysikalischen Methoden oder Luftbildarchäologie die Gesamtausdehnung von Fundstellen besonders präzise erkunden können, liefert die Feldbegehung häufig auch wichtige Informationen zur Datierung eines Denkmals.